

Quelle: <http://www.gisela-schneemann.de>

Predigt zu Numeri 11,11-17.24-25 zu Pfingsten 2007

Am Pfingstsonntag wird gewöhnlich die Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2 gelesen. Die Jünger – nach dem Tod Jesu, ja auch noch nach seiner Auferstehung, verängstigt und zurückgezogen – predigen nach dem Empfang des Heiligen Geistes öffentlich und angstfrei, so daß sie sogar von Juden verstanden werden, die aus der Diaspora kommen und eine andere Sprache sprechen.. Dabei sind sie so begeistert, daß einige Zuhörer denken, sie seien betrunken. Solche Phänomene haben die Gabe des Heiligen Geistes immer wieder in Verruf gebracht, erst recht nach der Entstehung der Pfingstkirchen und nachdem sich innerhalb der katholischen und der evangelischen Kirche charismatische Bewegungen gebildet haben, die ebenfalls das Wirken des Heiligen Geistes betonen.

Wozu braucht man eigentlich den Heiligen Geist und was bewirkt er?

Die evangelische Kirche hat für den Pfingstsonntag 2007 einen Text aus dem Alten Testament empfohlen, der in einigen Zügen vorausnimmt, was damals zu Pfingsten geschehen ist. Freilich steht die Geschichte in einem ganz anderen Zusammenhang.

Textlesung

Unmittelbarer Anlaß war die Unzufriedenheit des Volkes Israel mit dem Führungsstil Moses, der es aus Ägypten geführt hatte, nun aber nicht in der Lage war, die wirtschaftlichen Ansprüche des Volkes zu erfüllen. Mit den Bedingungen des Wüstenlebens konnten sie sich nicht abfinden. Mose fühlt sich überfordert. Woher soll er Fleisch beschaffen? Er ist ein Mensch wie sie. Er will die Last loswerden. Er hat es satt, ständig dem Druck der Masse ausgesetzt zu sein. Er wirft das Volk und seine Ansprüche Gott regelrecht vor die Füße. Und Gott erhört ihn.

Er läßt ihn 70 Männer auswählen, nicht irgendwelche beliebigen, sondern Amtsträger, Älteste. Als die um die Stiftshütte versammelt sind, nimmt Gott **von dem Geist, der auf Mose ruht**, und legt ihn auf die 70 Mann, wie immer man sich das vorzustellen hat. Denn seltsamerweise werden auch die beiden vom Geist ergriffen, die im Lager geblieben sind (V. 26) Mose soll also Unterstützung bekommen. Er trägt nicht mehr allein die Verantwortung. Er ist auch nicht für alles zuständig. Aber was hilft ihm das? Fleisch können auch sie dem

Volk nicht beschaffen, das tut Gott zusätzlich. Aber was ist mit diesen Männern? Sie verhalten sich nach der Geistgabe ganz auffällig – wie Propheten – heißt es. Sie gerieten außer sich, in Verzückung, sie weissagten, sie benahmen sich anstößig.

Ist es etwa das, was Mose in dieser Situation braucht? Und warum wird es uns erzählt? Gehört es nicht eher zu den peinlichen Nebenerscheinungen der Geistbegabung? Ist das überhaupt vergleichbar mit dem Heiligen Geist oder etwas anderes oder sogar Geist „von unten“, der sich so ungebärdig äußert? Ist es nicht dieses Außer-Kontrolle-Geraten, was uns den Heiligen Geist eher fürchten läßt?

Wenn man den Text genau beachtet, ist es jedenfalls nicht der Geist des Mose, von dem Gott nimmt. Gott nimmt von dem Geist, der auf Mose ruht, wie immer man sich das vorzustellen hat. Und dieser Geist hat bei Mose keinerlei Erregung bewirkt. Ebenso gerät der König Saul nach seiner Salbung in prophetische Erregung (vgl. 1Sam 10), der König David aber nicht (1. Sam 16,13). Es wird in der Bibel von Prophetenschulen berichtet, in denen Ekstasen ganz selbstverständlich dazugehören, von den Schriftpropheten wird das in dieser Weise aber nicht berichtet. Wir können davon ausgehen, daß es sich dabei um ein religiöses Phänomen handelt, wie es das auch in anderen Religionen gibt.

Es kann bei manchen Menschen auch durch den Heiligen Geist ausgelöst werden, ist aber nicht zwingend. Es wertet die betroffenen Menschen weder auf noch ab. Sie werden dadurch nicht zu Christen höherer Ordnung, sind auch nicht irrtumsfrei, nicht einmal in Glaubenssachen (vgl. Gal 3,3), aber sie sind berufen und hochmotiviert, in der Gemeinde mitzuarbeiten, wenn man sie denn läßt. Die Bibel kann gut damit umgehen, während es den Spott und manchmal auch den Neid der Außenstehenden erweckt.

Lassen wir uns also nicht davon irritieren. Es ist nicht das Wesentliche. Es ist ein äußerliches Zeichen und auch da, wo es nicht auftritt, können Menschen den Heiligen Geist empfangen haben. Das Wesentliche ist, daß die Männer, die doch schon vorher leitende Beamte des Volkes waren, anscheinend erst nach der Gabe des Geistes eine wirkliche Unterstützung für Mose werden, Menschen, die bereit sind, Lasten zu tragen und Verantwortung zu übernehmen und die durch **einen** Geist miteinander verbunden sind, einen von Gott gegebenen Geist.

Fragen bleiben offen: Ist denn der Geist teilbar? Oder andersherum: nur auf Mose verfügbar?

Und hier berührt sich die Geschichte ganz stark mit der Ausgießung des Heiligen Geistes in Apg. 2. Da ist es der **eine** Geist, der auf alle Jünger kommt. Oder ich erinnere an 1Kor 12,4 „es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist...“, Eph 4,4 „ein Leib und ein Geist“. Durch den Heiligen Geist werden ganz unterschiedliche Menschen zu einer Körperschaft, bildlich zu

einem Leib, einem Organismus (keiner Organisation). Sie sind nicht Volksdeputierte (eine Demokratie ist etwas ganz anderes) und nicht regierungsabhängig. Sie sind unter der Leitung des Heiligen Geistes selbständig denkende Menschen, nur Gott verantwortlich. Es ist der Geist Gottes, der auf Jesus Christus ruhte und der nun in der geisterfüllten Gemeinde erkennbar und wirksam wird. Es soll kein Einzelner die Kirche leiten und die Verantwortung tragen. Es sind immer die Vielen, die Gott dazu instandgesetzt und befähigt hat.

Das heißt: Es sollte so sein. Es wäre dringend notwendig. Es ist vielerorts aber nicht so. Und ich denke, der Text aus dem Alten Testament soll uns daran erinnern, wie Gott damals schon gehandelt hat und wie es immernoch in seinem Sinne ist, Gemeinde zu leiten. Im Unterschied zum Alten Testament ist verheißen, daß Gott in den letzten Tagen seinen Geist auf alle Menschen ausgießen will (vgl. Apg 2,17; Joel 3,1-5). Das ist noch nicht geschehen. Aber hier und da kann man es erleben. Und so soll dieses Pfingstfest ein Anlaß sein, sich neu Gott zur Verfügung zu stellen und sich mit Gottes Heiligem Geist beschenken zu lassen. Amen.

Dr. Gisela Schneemann